

Schubladen voller Erfahrung

Geschichtenladen Kulturwerkstatt und
Heinzelmannstift starten Erinnerungsprojekt

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Im „Geschichtenladen“, dem neuen Spielort der Kaufbeurer Kulturwerkstatt im Kaisergässchen, spielt die Historie der Wertachstadt eine zentrale Rolle. Doch das Kinder- und Jugendtheater will nicht nur ins Mittelalter oder in die Reformationszeit blicken. Mit dem Projekt „Lebensschublade“ soll auch die jüngere Kaufbeurer Geschichte ihren gebührenden Platz finden. In Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim Heinzelmannstift tauschen sich junge Kulturwerkstatt-Mimen und betagte Bürger aus. Die Erfahrungen und Geschichten aus der Vergangenheit sollen dann künstlerisch verarbeitet werden und auch bei einem künftigen Teil der „Stadtgeschichten“ Verwendung finden.

Knapp 20 Jugendliche nehmen am Projekt „Lebensschublade“ teil. Nachdem Martina Quante von der Kulturwerkstatt schon einmal im Seniorenheim vorgeführt hat, welche Bewohner denn bereit wären, sich ebenfalls zu beteiligen, gibt es nun in regelmäßigen Abständen Treffen zwischen Alt und Jung. Anders als bei früheren „Erzählstammtischen“ ist allerdings geplant, dass sich jeweils ein Senior und ein Jugendlicher zusammenfinden, kennenlernen und erzählen. Profitieren sollen von dem Projekt beide. Denn die jungen Leute bekommen Einblick in das Leben der Alten und den Alltag in einem Seniorenheim, sie müssen sich auch ein Stück weit in diese ganz andere Lebenswelt integrieren. Den Senioren bietet das Vorhaben Abwechslung, die Möglichkeit, mit einer ganz anderen Generation ins Gespräch zu kommen – und natürlich aus ihrem Leben zu erzählen. Dabei sollen sich die Berichte beileibe nicht nur um Kriegserlebnisse drehen, „auch wenn der natürlich viele

geprägt hat“, weiß Quante, „es soll auch ums Verlieben gehen“. Die Jugendlichen sollen das Gehörte dann in einer freien Form künstlerisch umsetzen, etwa als kleines Theaterstück oder als literarischer Text, und dies dem Gesprächspartner in einer Privatvorstellung vorführen. Außerdem: „Persönliche Kontakte dürfen und sollen entstehen“, betont Quante.

Besonders interessante Ergebnisse sollen außerdem symbolisch in einer der vielen Schubladen im „Geschichtenladen“ abgelegt – daher der Name des Projekts – und anonymisiert bei einem weiteren Teil der „Stadtgeschichten“ verwendet werden. Mitte September wird es zudem anlässlich des zehnjährigen Bestehens des neuen Heinzelmannstifts einen Einblick in die ersten „Lebensschubladen“ geben.

„Das Projekt ist für uns unheimlich wichtig“, betonen Geschäftsführer Gerhard Heiligensetzer und Marianne Baur, Pflegedienstleiterin und stellvertretende Vorsitzende des Diakonievereins, die vonseiten des Heinzelmannstifts bei der „Lebensschublade“ mitwirken. Sie hoffen, dass durch den regelmäßigen und direkten Kontakt der Jugendlichen mit den Senioren und der Einrichtung Vorurteile und Klischees abgebaut werden. Auch das Bewusstsein der jungen Leute für den Wert der Gesellschaft, gerade im Alter, soll geschärft werden. „Und natürlich muss man dabei lernen, einander zuzuhören“, ergänzt Kulturwerkstatt-Leiter Thomas Garmatsch.

